

iven Verträgen mit Österreich künftigenfalls Ein-
reichung österreichischer Truppen; es seien einst-
weilen Verhandlungen an Wienem gerichtet worden, seinen
Angriffskraft gegen Österreich zu begeben, welcher
den europäischen Mächten hören könnte.

Paris, 7. März. Obgleich man sich in
Paris eben viele Mühe gibt, Auslandsnachrichten
verpuffen zu lassen, so verhalten doch zumunterrichtete Per-
sonen in der Hauptstadt, es mühe zum Krieg
kommen. Angenommen so kompromittirte Verabredungen,
so unermessliche Klüppeln und so überaus un-
gesunden Hoffnungen der Köpfe in Frankreich kann es
gar nicht anders sein. Beide aus Paris sagen,
dort wolle kein Mensch daran, daß dieser Krieg
Hand in Hand mit der Revolution gehen werde,
und die ergeblichsten Freunde des Kaiserthums, sowie die
aufrichtigsten Patrioten sehen einen verachtlichen
Ausgang voraus; werde aber nicht unterkommen,
so werde die bevorstehende Aufregung nach Innen
explodiren.

Wien, 8. März. Herr Franz Kerner,
der Verfaßter des hiesigen Veteranenvereins, hat
einen Antrag eingebracht, worin er seine künftigen
Mitglieder, welche etwa die St. Helena-Medaille
von L. Napoleon angenommen haben, mit kaiserlichen
Worten auffordert, diesen Gabelstapeln „Napo-
leon III. zuzuschreiben, damit er sich Kanonen daraus
göbe, die unter seine Ehre helen werden.“ Er er-
bittet deshalb alle kaiserlichen Kriegsveteranen, welche im
Besitz jener Medaille sind, solche an die kais. fran-
zösische Gesandtschaft zu schicken oder sie ihm zu
diesem Zweck zu überlassen. Wie verlautet, sind
schon mehrere solche Medaillen von hiesigen Vete-
ranen zurückgeschickt worden.

Frankfurt, 8. März. Welche verlebte
Begriffe über die Zeitungen in Frankreich verbreitet
sein müssen, dafür lautet folgende Thatsache. Ein
industrieller Freund schreibt einem deutschen Ge-
schäftsfreunde. Er sagt über den künftigen Gang
der Welt, den die politische Kräfte versuchen
und findet es unbegreiflich, „warum denn Öster-
reich Frankreich den Krieg machen wolle!“

Gras Cayour hat sich in dem schönen Antheil
bei Paris ein Landhaus gemietet, um auf alle
Fälle gerüstet zu sein. Fürcht der Krieg nicht aus,
so kann natürlich seines Bleibens in Paris nicht
mehr sein.

Man spricht davon, der Graf von Paris
werde die zweite Tochter der Königin von England
heirathen.

Aus der Schweiz, 6. März. Die
„Schweiz. Z.“ berichtet die Nachricht mehrerer
Blätter, P. Theodosius habe bei Leutlich ein
Schloß um 18,000 Fr. angekauft, dahin, daß P.
Theodosius bei dem Ankauf selbst nicht betheilig-
t sei, wohl aber, daß mit seiner Einwilligung einige
seiner Töchter aus Württemberg und Tirol,
von ihren Familien und einigen Leuten aus Würt-
temberg dazu unterstützt, bei Rißtag, zwei Stunden
von Leutlich, um jene Summe eine Besingung an-
gekauft haben, um dort ein Mutterhaus von
Frankenschwestern nach dem Muster des schweizeri-
schen Instituts zu errichten.

Folgender Aufsatz ist bezeichnend für die
Regierungswaise des Fürsten Nikolaus von Serbien.
Derselbe hatte bei seiner Wiederkehr 100 Sträflingen,
die in Lepistzer in der dortigen Strafanstalt waren,
den Rest ihrer Strafen erlassen. Bevor sie jedoch
in ihre Heimath gienge, mußten sie dem Fürsten
vorgeladen werden. Man hielt es ihnen eine Ver-
mahnung, daß sie dabei nicht die Eitelkeit über-
hand nehmen und erkläre ihnen, daß er sie bei einem Rück-
falle in ihre früheren Verbrechen nicht mehr ein-
sperrn lassen und umsonst setzen, sondern ob-
neid und Baumdergötter erziehen lassen werde.
Dies darauf jedem derselben 2 fl. 6 Kr. geben
und sich von jedem Gimpfen die Hand waschen.

Badnang.

Es wird ein gutes Klavier zu mietzen ge-
sucht; wer, sagt die Redaktion.

Badnang. Naturalienpreise vom 9. März 1859.

Arbeitsgattungen	Döckle.		Wutt.		Kreuzk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	—	—	—	—	—	—
• Dinkel	7	30	5	46	5	12
• Roggen	—	—	9	36	—	—
• Weizen	—	—	—	—	—	—
• Gemischtes	—	—	—	—	—	—
• Gerste	—	—	5	32	—	—
• Hirsen	—	—	—	—	—	—
• Haber	8	12	7	21	6	30
1 Eimer Weizen	—	—	—	—	—	—
• Ackerbohnen	—	—	1	40	—	—
• Bohnen	—	—	—	—	—	—
• Erbsen	—	—	—	—	—	—
• Linsen	—	—	—	—	—	—
• Kartoffeln	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 9. März 1859.

Arbeitsgattungen	Döckle.		Wutt.		Kreuzk.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	12	36	12	1	11	12
• Dinkel	6	42	5	33	5	—
• Weizen	—	—	—	—	—	—
• Korn	—	—	—	—	—	—
• Gerste	9	40	9	31	9	12
• Gemischt	—	—	—	—	—	—
• Haber	7	12	6	58	6	36

Goldkurs.

Frankfurt, den 9. März 1859.

Wittele	9 fl. 33 - 34 fr.
Fr. Friedrichsd'or	9 fl. 53 1/2 - 54 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 38 1/2 - 39 1/2 fr.
Randulaten	5 fl. 27 - 28 fr.
20 Frankensstücke	9 fl. 18 - 19 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 36 - 40 fr.
Fr. Kassenschein	1 fl. 44 1/2 - 1/2 fr.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 Kr. Kapitalien jeder Art werden mit 2 Kr. die prozentige Zins oder deren Raum berechnet.

Nr. 21. Dienstag den 13. März 1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang.

Aufruf eines Verschollenen.

Gottlieb Friedrich Stadtmann von Murrhardt, geboren den 19. Februar 1789, für welchen daselbst ein Vermögen von 2131 fl. 57 Kr. pflegschaftlich verwaltet wird, ist längst verschollen. Es ergeht nun an denselben, so-
wie an seine etwaigen Leibeserben die Auffor-
derung, sich

binnen 60 Tagen

bei unterzeichneter Stelle zu melden, widrigen-
falls obenbenannter Stadtmann für tot und
ohne Leibeserben verstorben erklärt, auch sein
Vermögen unter die zur Zeit bekannten In-
teressen wird vertheilt werden.

Den 9. März 1859.

R. Oberamtsgericht.
Frölich.

Badnang.

Mundtods-Erklärung.

Johann Georg Jung, ledig, vom Schwammhof, Gemeindebezirk Murrhardt, wurde durch Gerichtsbeschluss vom 9. d. M. wegen Geisteschwäche entmündigt, was mit dem Bemerkten veröffentlicht wird, daß er Jung künftig nur mit Einwilligung seines Pflegers Elias Rübler von Waltersberg Rechtsgeschäfte gültig abschließen kann.

Den 12. März 1859.

R. Oberamtsgericht.
Frölich.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weissach.

Holzverkauf.

1) Aus dem Staatswald junger Rüb-
bühl am

Donnerstag den 24. März d. J.:

- 5 Buchenstämme, 16—22" mittl. Durch-
messer, 16—20' lang,
- 3 Nadelholzstämme, 7—9" mittl. Durch-
messer, 40—45' lang,
- 1/2 Klafter eichenes Nupholz,
- 5/4 " eichene Scheiter und Prügel,
- 9/4 " buchenes Nupholz,
- 49/4 " buchenes Scheiter und Prügel,
- 3/8 " Abfallholz,

975 buchenes Wellen.
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im
Schlag bei Wartenweiler oben am Ruderber-
ger Gemeindevald.

2) Aus dem Staatswald Ungehener-
haldeswaide am

Samstag den 26. März d. J.:

- 15 Eichenstämme, 18—33" mittl. Durch-
messer, 10—24' lang,
- 18 1/2 Klafter eichene Scheiter und Prügel,
- 475 eichene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im
Schlag bei Oberbrüden.

Reichenberg, den 10. März 1859.

R. Forstamt.
v. Besserer.

Forstamt Reichenberg.

Holzbeifuhr-Afford.

Am Donnerstag den 17. März, Vormit-
tags 10 Uhr, wird auf der Kanzlei
der unterzeichneten Stelle die Beifuhr
von 3 Klaftern buchenes Scheiter
aus dem Staatswald Breitenhau zum Forst-
amtlich veraffordirt.

Reichenberg, den 12. März 1859.

R. Forstamt.
v. Besserer.

Bachnung.

Bekanntmachung eines Wirthschafts-Konzeptionsgesuchs.

Gemeinderath Vinzen von hier bittet um das persönliche Recht zum Anschau von Wein, Obstwe. Bier und Brannwein. Gemäß dem Art. 16 des Gesetzes vom 3. November 1855, Reg. Bl. S. 277, ergeht an Diejenigen, welche Einwendungen dagegen zu machen haben, die Aufforderung, diese längstens bis zum 21. dieses Monats bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 3. März 1859.

Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Murrhardt.

Holz- und Handwerkszeug-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Christian Bat. Wagners von hier, ist ein vollständig eingerichteter, in ganz gutem Stand erhaltener Wagnerhandwerkszeug nebst einem Vorrath an Werkholz dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt und werden die Kaufliebhaber hierin auf

Samstag den 19. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

in das Wagner Bat'sche Wohnhaus hier eingeladen.

Den 8. März 1859.

Für die Theilungsbehörde.
R. Ammonetiar.
Häcker.

Wartshof.

Gemeindebezirks Kleinaspach.

Guts-Verpachtung.

Da seit einigen Jahren im Selbstbetrieb befindliche Wartshof soll nach gutherrschastlicher Bestimmung wieder verpachtet werden.



Zu den Pachtoobjekten gehören:

- a) das Wohnhaus mit allen erforderlichen Räumen und 2 Kellern,
- b) 1 Scheuer mit 2 Feunen, hinreichende Stallungen und 1 angebauter Wagenschupf,
- c) 1 besonderes Wasch- und Backhaus,

d) 1 steinerner Schweinflaß mit 4 Arbeiterungen und Geflügelhaus,

e) 1 laufender Brunnen im Hof,

f) 38 Mrg. Acker, Wiesen und Baumgüter, sämmtlich rings um die Gebäulichkeiten.

Auch steht dem Pächter in Aussicht, später noch 28 Mrg. Acker und Wiesen von dem 10 Minuten entfernt liegenden Gehlhof zu pachten, so daß dann die Morgenzahl der Felder 66 Mrg. beträgt.

Auf dem Wartshof ruhet das dingliche — früher mit günstigem Erfolg betriebene — Wirthschaftsrecht.

Die Verpachtung findet am
Donnerstag den 17. d. M.,
Morgens 10 Uhr,

auf dem Hof statt, und werden die Liebhaber hiezu unter dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich mit gehörig beglaubigten und veriegelten Vermögens- und Leumundzeugnissen zu versehen haben.

Kleinbottwar, den 6. März 1859.

Freiherrl. Rentam.
Grosz.

Gbersberg.

Wegbau-Akkord.

Da bei der am 5. d. M. über die Herstellung einer Wegstrecke bei der hiesigen Kelter vorgenommenen Akkordverhandlung kein erwünschtes Resultat erzielt wurde, so werden die Erd- und Schaufungsarbeiten im Betrage von 134 fl. nächsten Samstag den 19. d. M. auf dem hiesigen Gemeinderathszimmer nochmals zur Veranlassung gebracht.



Den 14. März 1859.

Schultheißenamt.
A. W. Grimm.

Vippoldweiler,
Oberamts Bachnung.

Auswanderung.

Der am 16. November 1831 geborene ledige Bauernknecht Johannes Daisß von Vippoldweiler beabsichtigt, nach Nordamerika auszuwandern, kann aber die gesetzliche Bürgerschaft nicht stellen, was mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß Diejenigen, welche Ansprüche an Daisß machen,

selbe binnen 30 Tagen von heute an bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen haben, widrigenfalls für die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten, indem nach Ablauf der genannten Frist der Auswanderung stattgegeben werden wird.

Den 5. März 1859.

Gemeinderath.
Verwand Mayer.

J u r,
Oberamts Bachnung.

Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Winter-schafwaide, welche 200 bis 250 Stück Schafe ernährt, wird am

Samstag den 26. März,

Nachmittags 1 Uhr,

auf ein oder drei Jahre verpachtet, wozu man die Liebhaber in das Gemeinderathszimmer einladet.

Den 7. März 1859

Schultheißenamt.
Kauderer.

Gottenweiler.

Schafwaide-Verleihung.



Die hiesige Schafwaide, welche von der Grute bis Ambrosi den 4. April 150 Stück Schafe ernährt, wird am

Freitag den 25. März 1859,

Nachmittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Gemeinderathszimmer auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. März 1859

Gemeinderath.

Kielingshausen,
Oberamts Warbach.

Frucht-Verkauf.



Unter Vorbehalt gemeinderathlicher Genehmigung werden am nächsten

Freitag den 18. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

von der Geiällablösungsstätte dabier

7 Scheffel Roggen.

24 " Dinkel und

25 " Haber

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft und sind die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 11. März 1859.

Schultheißenamt.

Großbottwar.

Frucht-Verkauf.



Nächsten Samstag den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, kommen auf dem Rathhause gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

- 88 Scheffel Dinkel,
- 22 " Gerste,
- 38 " Haber,
- 7 " Roggen,
- 10 " Weizen,
- 5 " Ginkern,
- 2 1/2 " Wäsen,
- 1/2 " Akerbohnen.

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden

Am 12. März 1859.

Zehentkaffe.
Beresch.

Privat-Anzeigen.



Mittwoch

Eberhard.

Bachnung.

**Aechten Seeländer Saatlein,
Aheinschen Hanflein,
Esper,
schöne reine Wicken,
dreiblätterigen und ewigen
Kleesamen**

empfehle zu billigen Preisen

Carl Weismann.

Bachnung.

Es wird ein gutes Klavier zu mieten gesucht; wer, sagt die Redaktion.

Murrhardt.

Bei herannahender stärkerer Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in

Eisen und Eisenwaren,

als: Stab-, Rund- und Band-Eisen, Pflüge, Oesen, Aeerdplatten, robe, emallirte und die mit großem Beifall aufgenommenen verzinneten gußeisernen Kunstbäfen & Kacheln, Sturzblech, Drahtstifte, Nieten, Ketten, Kellen, Schaufeln, Spaten, Strohmesser, Mühl- & Waldsägen unter Zusicherung besser und aufmerksamster Bedienung sowie der allerbilligsten Preise.

Eduard Finck.

B a d n a n g.

Tapeten-Empfehlung.

Bei bevorstehender Verbrauchszeit bringe ich meine Musterkarte von der an Billigkeit und schönen Dessins anerkannter Fabrik der Herren Gebrüder Scherer in Heidelberg in Erinnerung, da dieselbe wieder mit sehr schönen neuen Dessins ausgestattet ist; und empfehle mich zu gefälligen Aufträgen.

C. A. Lübke, Sattler und Tapetier.

Auch sind von nun an fortwährend geniale Fenster-Mouleaux in sehr schöner Auswahl zu haben.

Lübke.

S u l z b a c h.

Für die mit Recht berühmte Uracher Bleiche



nehme auch heuer Leinwand und Faden zur besten Versorgung auf und kann ich neben ausgezeichnete Weise auch für die Güte garantiren.

Kaufmann Glog.

Oppenweiler.
**Dreiblättrigen und ewigen
Kleesamen**

empfehle unter Zusicherung vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen

G. H. Wolt.

Oppenweiler.

Einen großen eisernen Sparherd mit 4 Häfen und einem Backofen, sowie einen würtembergischen Kastenofen mit eisernem Helm hat billig zu verkaufen

G. H. Wolt.

Oppenweiler.

Kirchheimer Bleiche.

Zur schnellen und rüstlichen Versorgung von Bleich-Gegenständen jeder Art auf die längst als vorzüglich bekannt und bewährte Anstalt empfehle ich mich bestens und sehe recht zahlreichen Aufträgen entgegen.



G. H. Wolt.

Oppenweiler.

8 Zimri dreiblättrigen Kleesamen

hat zu verkaufen.

David Maier.

Murrhardt.

Meisterrechts-Prüfung.

Die periodische Meisterrechts-Prüfung bei der vereinigten Schreiner-, Glaser-, Dreher- und Kammacherzunft wird am 26. d. M. vorgenommen werden.

Unvorige Bewerber haben sich, mit den nöthigen Dokumenten versehen, längstens bis zum 20. d. M. bei Oberzunftmeister Schreiner Goldner hier zu melden.

Den 9. März 1859.

Omann-Schweickhardt.

B a d n a n g.

Fuhrniß-Auktion.

Am nächsten

Montag den 21. März 1859,

Vormittags 10 Uhr,

verkaufe ich im Aufstreich:

verschiedenes Hand- und Bauerngeschirr,

Fuhr- und Reitzgeschirr, 2

Wägen, Pflug

und Eggen, 1

vierfüßige Chaise, 1 Bug-

mühle, 100 Bund Dinkelstroh,

100 Bund Roggenstroh, 15

Str. Heu, 15 Str. Lehm,

5 Wagen Dung u.

Sozu ich die Liebhaber in meine Wohnung neben der Sulzbacher Brücke einlade.

Den 14. März 1859.

Stadt Rath Gottlieb Breuninger's

Wittwe.

Mittelbrüden,
Oberamts Badnang.

Biegelhütte-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabzichtigt, seine in gutem Zustande befindliche Ziegelhütte unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.



Dieselbe besteht in:

einem zweistöckigen Gebäude mit gut eingerichteter Wohnung, worunter ein gewölbter Keller;

angebauter Stallung und Heuboden; der Hälfte an einem Padofen vor dem Haus;

1/2 Mrg. 43,2 Mth. Gemüse-, Grad- und Baumgarten beim Haus;

1 1/2 Mrg. 29,3 Mth. Acker, an welchem sich die Lehmgrube befindet, in der Nähe vom Haus;

3/4 Mrg. 16,8 Mth. Wiesen beim Haus, und

1/2 Mrg. Kalksteinbruch

Die Verkaufsverhandlung findet am

Feiertag Maria Verkündigung,

Freitag den 25. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

in meiner Wohnung statt, und lade ich hiezu die Kaufs Liebhaber mit dem Bemerkten ein, daß ein thätiger Mann auf diesem Anwesen sein gutes Fortkommen findet, indem der Absatz der Waaren gesichert ist, und daß der Zuschlag sofort geschieht, wenn ein annehmbares Anbot erfolgt.

Wenn es der Käufer wünscht, so können auch 25 Mrg. vorräthiges tannenes Holz in den Kauf gegeben werden.

Den 7. März 1859.

Gottlieb Meister,
Ziegelmeister.

B a d n a n g.

Der Unterzeichnete sucht 1 Bril. Acker nahe bei der Stadt in Pacht zu nehmen.

Friedrich Schneider, Schneider.

B a d n a n g.

Schuhmacherlehrling-Gesuch.

Es können einige Burschen als Lehrlinge bei ordentlichen Meistern untergebracht werden. Nähere Auskunft ertheilt

Oberzunftmeister Stelzer.

Wachnang.

Schafe zu verkaufen.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten



Schafmarkt, Mittwoch den 23. März:

121 Kammschafe sammt Lämmer, 6 Stenmschafe, sowie

170 Kälber und Hammeljährlinge.

Die Liebhaber werden auf den Schafmarkt eingeladen.

Georg Mauser von Mandach.

Sulzbach.

Der Unterzeichnete hat von zwei großwüch- tigen Mutterchweinen, Haller Race, wegen Mangels an Platz eines zu verkaufen.



Gehtlieb Schaubel, Wagner.

Wachnang.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung in der obern Vorstadt im Hause des Maurermeisters Wegel habe ich sogleich oder bis Georgii zu ver- mieten.

Konise Hagenmüller.

Wachnang.

Eine freundliche Wohnung nebst Kelleranteil hat bis Georgii zu ver- mieten, wer, sagt die Redaktion.

Wachnang.

Krautland zu verpachten.

Unterzeichnete hat 1/2 Bül. Krautland in der untern Au zu verpachten.

Wagenblatt's Witwe.

Murrhardt.

Geld-Offert.

Gegen gefessliche Sicherheit und zu niederm Zinsfuß können sogleich 7-800 fl. Privatgelder erhoben wer- den. Nähere Auskunft ertheilt

G. Wöhringer, Eckler.

Schiffraim

Geld auszuleihen.

500 fl. Pfandgeld sind zu 4 pCt. gegen gefessliche Sicherheit auszuleihen. Bemerkte wird, daß das Geld längere Zeit stehen bleiben kann.



Gehtlieb Wieland.

Wachnang.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von ordent- lichen Eltern, welcher die Bäckerei zu erlernen wünscht, kann sogleich oder nach der Konfirmation in die Lehre treten, bei wem, sagt die Re- daktion.

Jeanne und Sylvia.

Nach dem Französischen bearbeitet von R. G.

(Fortsetzung.)

Sylvia ging, in Nachtkleid verhüllt, in einer dem Asylhof ganz entgegengelegenen Richtung. Zu- viel Gedanken auf einmal türmten auf sie herein und verwirrten sie auf eine nie gefühlte Weise. Sie wollte zur alten Simonne gehen, um sich Rath's zu erholen. Da fiel ihr das gegebene Versprechen ein:

„Nein“, sprach sie zu sich selbst, „ich werde Niemanden etwas sagen, bevor mich die Frau Bernhards mein's Versprechens entbunden hat. — Ich will aber doch einmal zur Mutter Simonne gehen.“

Sylvia befand sich alsbald bei einer ländlichen Kapelle, die man am Ende einer Allee bewahrt, beim Ausgange aus einem der Thore, die man in dem höchsten Waldeweile der Allee noch findet, — beim Thore von Ramur.

Hier ist der Altar „unserer lieben Frauen im Walde“ oder „unserer lieben Frauen im Be- walden.“

In gewisser Entfernung kommt es, daß in jeder Seite dieser Kapelle an Platz hinter, mit Kreuz, Rosenkranz und Stab, wie man sie deren noch in Zeiten der letzten Kreuzzüge sah, wie die Abter ge- gründet ward. Aber je näher man kommt, verän- dert die Pilger ihre Gestalt und man bemerkt, daß es nur Gedankens sind, die durch die Laune des Zufalls oder auch des menschlichen Willens eine solche Form erhalten haben, die so täuschend ist, daß ein Jeder von Weitem glaubt, er sähe lebende Leute vor den hölzernen Weihgeschenken, den letzten Zeugnissen menschlichen Glauens, welche die wahren Gläubigen zurückgelassen, wenn sie die Schwelle der barockartigen Jungfrau berührt haben.

Die hölzerne Madonna vor der Kapelle hat eine keinab' ländliche und naive Physiognomie; ihre sanften Augen schienen zum Gebet zu ermuntern. Ihr schüchternes Kind öfnet halb die Lippen, um die ein ewiges Rätheln spielt.

„Sei gegrüßt, Maria, Du Gnadenreiche, Mutter Gottes!“ sprach Sylvia, sich auf den steinernen Sockel stehend.

Und die Etienne in ihre verschlungenen Hände neigend, bat sie still und von ganzem Herzen, die

Mutter der Waisen möge sie in dieser Verwirrung, wo sie Kopf und Herz verliere, leiten und zum Retten führen.

Sie erbebte sich ruhiger und getödet, denn eine innere Stimme hatte ihr gesagt: „Gott wird helfen!“

Sie bog in den Wald ein, der zur Wohnung der alten Simonne führte, als sie sich plötzlich An- häng zu Anhang mit Bernbard befand.

„Großer Gott, was er thut! Er behrte seine wahren Augen auf das junge Mädchen, wach mit der Hand über die Stimm und sprach endlich:

„So, — Du bist es, Sylvia! . . . Wo gehst Du hin?“

Sie antwortete nicht, ganz erschrocken über das verhörrte Wesen Bernhards.

„Komm her, kleine Mädchen, führe Dich in mir“, fuhr er, ohne Sylvias Verwirrung zu be- merken, fort; „Ich und zusammen nach dem Hote zurückgehen. Du bist noch ein Engel, Du! We- lenkt waagt es der Dämon, der mich verhöhlt, mich, ich zu wicken und zu drängen!“

Und den Arm des zitternden Mädchens ergrei- tend, nahm er ihn in den seinen. Sylvia hörte sein Herz klopfen, daß es drohte, seine Brust zu verpflügen. Sie hatte Mühe damit ihm.

„Ganz gewiß hat er seine Julie geliebt!“ dachte sie bei sich.

„Herr Bernbard,“ sprach sie mit sanfter Stimme. — „Herr Bernbard,“ was haben Sie denn? Was ist Ihnen denn begegnet?“

„Was mir begegnet ist? . . . Ich kann's Dir nicht sagen, Sylvia. Oder vielmehr es ist mir nichts begegnet, ich bin ein Thor! . . . Rede zu mir, Kind; vielleicht daß der Ton Deiner lieblichen Stimme die Geipenflur nicht auskommen läßt, die ich . . . Siehst Du, Sylvia, ich bin schon . . . hier; wohin gehst Du denn so früh und so allein im Walde?“

„Ich wollte zur Mutter Simonne. — Und Sie, Herr Bernbard, wo wollen Sie hin?“

„Ich weiß es nicht mehr, Sylvia. Ich ging so auswärts: ich habe nach dem Walde nicht geschlafen. — kaum waren wir zu Hause, ging ja die Sonne schon wieder auf. Ich irrte so, an das Aeu denkend, herum, als ich mich plötzlich in Willersdorf-Balle befand, vor der Kirche, deren Thür halb offen war: und da hab' ich einen Traum gehabt, eine Vision. . . . Komm, Sylvia, wir wollen schneller gehen, denn ich weiß wirklich jetzt noch nicht, ob ich recht wach bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Beignisse.

— Hall. Am 7. und 8. März stand vor den Geschworenen der ledige 19 Jahre alte Karl Reichert aus Langenbeutlingen, O.A. Lebringen, angeklagt des versuchten Todtschlays an seinem leidlichen Vater, welcher von dem Angeklagten zweimal mit einer Holzharte auf den Kopf geschlagen wurde, was die Folge einer 30jährigen Arbeitsunfähigkeit war. Der Angeklagte wurde von den Geschworenen für schuldig erklärt und in eine Zuchthausstrafe von

4 Jahren 3 Monaten verurtheilt. — Am 9. März wurde der noch nicht ganz 15 Jahre alte Walter- lehrling Friedrich Wagner von Rühlbau in einer in der Anwalt für jugendliche Verbrecher zu eruchen den Zuchthausstrafe von 5 Jahren und zum Betrag des angerichteten Schadens verurtheilt. Derselbe war angeklagt, in dem Hause seines Ledermachers, des Walters und Inhabermeisters Georg Kees in Rühlbau unter dem Tacke Kees angeklagt zu haben, welches indessen nach kurzer Zeit wieder zerstört wurde. Der von der Beamten-Kommisshausstrafe begütigte Schaden beträgt 19 fl. 42 kr.

— Vor dem Schwurgerichte in Ludwigen stand am 9. d. M. der Bauer Abraham Wöhringer von Feilshagen O.A. Meß und wurde wegen verurtheilter Verführung eines 17jährigen Mädchens in einer Arbeitshausstrafe von einem Jahre verurtheilt. Am 9. d. M. stand der Tagelöhner Michael Kueber von Rühlbau O.A. Herrensberg, ein 17jähriger Mann, vor Gericht; er war geblüht, von seinem 60 Jahre an mit seiner eigenen halbblödsinnigen Tochter Blut- schande getrieben zu haben, aus welchem Verurtheilten Umfang 2 Kinder entsprossen waren, und erhielt eine Strafe von 1 1/2 Jahren. — Sollte man solche Verbrecher nicht und für möglich halten?

— Wlm., 11. März. (Zuch ein „Weyer- kändnis.“) Heute mit dem Anbruch von Stutt- gart ereignete sich eine komische Szene auf unserer Grenzbahn. Der betreffende Zug kam in geordneter Weise in Plochingen an, worauf das stämmige Dienstpersonal des Zuges abstieg, um einen weiteren Güterwagen anzuhängen. Der Zugführer rief: „Vorfahren“, worauf der Lokomotivführer, der „Fort- fahren“, verstanden hatte, mit dem Zuge davon fuhr, dem nun das erwähnte Dienstpersonal mit Schreden nachsah. Güt auf der nächsten Station gewahrte der Lokomotivführer, daß er ohne Zugmeister u. s. w. los abfuhr; fuhr er mit der Lokomotive allein zurück, holte die durch sein Weyverhandlung ver- blüht der kommenden Länge Haltenden mit seinem bedeutenden Kappen ab, und kam eben noch zu rech- ter Zeit wieder auf der Halstation an, daß in der Fahrordnung keine weitere Störung eintrat.

— Venedig, 4. März. Vom kaiserlichen Hofe bis in den stillen Kanalen hinter Lombardo, Benutzen das kaiserliche Schaulpiel eines grech- tigen Kriegslagers. An der blauen Adria, am Po und am Tofin erheben wie mit einem Handreich neue Erdwerke; die grünen Wälle der Fortungen des berühmten strategischen Vierecks hatten von ihrem Ursprung; endlose Züge von Proviant- wagen und Bagagelarren fuhren auf den breiten Heerstraßen dahin, und drängen sich vor den Thoren der Städte; statt mit löblichen Warenballen sind die Frachtenzüge unserer Bahnen mit Lasten be- laden, mit Geschützflugeln, Vierden und Kanonen- röhren; Kouriere kommen und gehen; die Telegra- phenstränge haben kaum Zeit mehr für die Kurbe- richte, und zerreißen fast unter der Last der Milli- tärdepeschen; Infanterie, Artillerie, und Kubwes- tendkolonnen wirbeln den Staub der alten Heer- straßen auf; im Arsenal Venedigs wird gebämmert und gezimmert, wie in den Zeiten, wo die serenis-

